



Landwirtschaftliche Erzeugnisse	18 835	30 657	17 111	Erze und Metallabfälle	1
Getreide	566	687	111	Gips	1
Ölsaaten	2 773	818	111	Granit	1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	13 458	3 811	111	Granit	1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	466 196	38 811	111	Industrieabfälle	625 751
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	7 222	185	111	Industrieabfälle	1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	101 981	81 081	111	Industrieabfälle	1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	9 193	16 795	12 234	Industrieabfälle	17 457 493
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	914	1 260	169	Industrieabfälle	1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	493 390	350 043	483 232	Industrieabfälle	167 954
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	25	29	1	Industrieabfälle	46
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	75 249	226 974	69 825	Industrieabfälle	3
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	1 044	4 375	922	Industrieabfälle	1 332 177
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	381 687	207 226	253 175	Industrieabfälle	15 261 306
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	10 590	6 539	12 465	Industrieabfälle	1
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	357 797	177 929	433 464	Industrieabfälle	102 684
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	50 514	72 562	93 769	Industrieabfälle	23 484
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	634 595	82 537	663 330	Industrieabfälle	1 030
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	101 346	9 081	91 811	Industrieabfälle	41 232
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	557 210	47 753	112 144	Industrieabfälle	1 222
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	8347 595	1 160 358	9 385 417	Industrieabfälle	167 545
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	61 992	99 808	50 528	Industrieabfälle	15 221
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	285 944	13 307	290 689	Industrieabfälle	30 472
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	21	221	7	Industrieabfälle	103
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	28 203	150 733	22 176	Industrieabfälle	935 642
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	802	2 350	285	Industrieabfälle	831 508
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	1 855	588	588	Industrieabfälle	109 977
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	34 351	900	900	Industrieabfälle	2 425 904
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	132 011	132 011	132 011	Industrieabfälle	52 589

LDS NRW

Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen

Ein Rückblick über 50 Ausgaben





Liebe Leserinnen und Leser,

2009 wird Nordrhein-Westfalen 63 Jahre alt. Es ist nach Einwohnerzahl und Sozialprodukt – mit einigem Abstand – größtes Land der Bundesrepublik Deutschland.

Dank der amtlichen Statistik können wir zu vielen Merkmalen des Landes, wie z. B. Bevölkerungsstand und -struktur, Bruttonsozialprodukt oder Wirtschaftsstruktur auf zuverlässige und aktuelle Daten zugreifen. Diese Daten werden jährlich im „Statistischen Jahrbuch Nordrhein-Westfalen“ zusammengefasst.

In diesem Jahr erscheint die 50. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen widmet diese besondere Ausgabe einem Rückblick auf die bisherigen 50 Ausgaben in insgesamt 63 Jahren.

Dabei wird deutlich, dass Statistik mehr bietet als trockene Zahlen oder umfangreiche Befragungen. Die erhobenen Inhalte, die ausgewählten Themen und die Entwicklung der Daten innerhalb der letzten 63 Jahre zeigen anschaulich das Ausmaß der Veränderungen in unserem Land.

Daten der amtlichen Statistik sind unverzichtbar für unseren Alltag und bieten ihren Nutzerinnen und Nutzern vielfältige Verwendungsmöglichkeiten. Gleichwohl kann die Datenerhebung selbst aber für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Verwaltung auch Aufwand bedeuten. Ein vorrangiges Ziel der amtlichen Statistik ist es daher, ihre Daten, Tabellen und Inhalte mit möglichst geringem Aufwand für Erheber und Nutzer anzubieten.

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Jubiläumsband des Statistischen Jahrbuchs einen informativen Überblick über die Entwicklung der amtlichen Statistik in Nordrhein-Westfalen anbieten zu können.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ingo Wolf'.

Dr. Ingo Wolf MdL
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

Der Anfang

Das „Statistische Jahrbuch Nordrhein-Westfalen 1949“, erschienen im April 1950, dokumentierte erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg kompakt die demografische und wirtschaftliche Lage in Nordrhein-Westfalen. Neben generell möglichst aktuellen Ergebnissen schon für das Berichtsjahr 1949 war im Bereich der Bevölkerungsstatistik ein besonderer Themenschwerpunkt die Dokumentation der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946, der Flüchtlingszählung vom 1. August 1947 sowie der Flüchtlingsberufszählung vom 1. März 1949.

Viele der damals schon publizierten statistischen Hauptabschnitte haben sich – sieht man von begrifflichen Änderungen ab – bis heute im Statistischen Jahrbuch behauptet, andere, wie z. B. der Bereich Ernährung mit Ergebnissen über die Zuteilungen an wichtigen Nahrungsmitteln oder die Statistik des Veterinärwesens, waren zur damaligen Zeit aktuell bzw. im Blickpunkt öffentlichen Interesses.

Nach dem zweiten Jahrgang, einer Doppelausgabe für die Jahre 1950/51, wurde das Jahrbuch NRW zunächst mit einer jährlichen Periodizität bis 1954 veröffentlicht. Mit der Herausgabe einer neuen zweijährlich erscheinenden Publikation „Statistisches Taschenbuch Nordrhein-Westfalen“ im Jahr 1955 – weitgehend angelehnt an die Gliederung des Jahrbuches, aber Konzentration unter Verzicht auf weitgehende Untergliederung – wurde bis 1971 das Statistische Jahrbuch nur in den Zwischenjahren dieser neuen Veröffentlichungsreihe veröffentlicht.

VORWORT

Das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen veröffentlicht einen Teil der Ergebnisse seiner Erhebungen laufend in den „Monatszahlen Nordrhein-Westfalen“, der „Statistischen Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen“ und den „Beiträgen zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen“. Während diese Publikationen im wesentlichen der kurzfristigen und aktuellen Berichterstattung dienen, soll das hiermit vorgelegte erste Statistische Jahrbuch Nordrhein-Westfalen eine weitergefaßte Aufgabe erfüllen. Indem es zeitlich auf einen größeren Rahmen abgestellt ist und in seinem Umfang nahezu restlos das beim Statistischen Landesamt vorhandene Zahlenmaterial in zusammengefaßter Form enthält, kommt dem Jahrbuch der Charakter eines statistischen Nachschlagewerkes für den Bereich des Landes Nordrhein-Westfalen zu.

In Form und Aufbau schließt sich das Statistische Jahrbuch Nordrhein-Westfalen eng an das frühere Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich an, indem es die wesentlichen Ergebnisse der amtlichen Statistik in tabellarischer Form und, soweit möglich, in vergleichbaren Zeitreihen enthält. Wo es erforderlich erschien, wurden Umrechnungen auf Verhältniszahlen vorgenommen. Der erklärende Text beschränkt sich auf das zum Verständnis der Zahlen notwendige Maß.

Die veröffentlichten Zahlen beziehen sich in der Hauptsache auf die Nachkriegszeit bis zum Ende des ersten Halbjahres 1949. Soweit verfügbar, sind auch bereits vorläufige Ergebnisse für das gesamte Jahr 1949 aufgenommen worden. Die zu Vergleichszwecken herangezogenen Ergebnisse aus der Vorkriegszeit wurden auf das Gebiet des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen umgerechnet. Um dem Benutzer Unterlagen für Strukturanalysen und für zwischenbezirkliche Vergleiche an die Hand zu geben, wurden besonders wichtige Ergebnisse in diesem Jahrbuch kreisweise aufgliedert. Darüber hinaus wurden für eine Anzahl von Vorgängen im Anhang vergleichende Übersichten für die einzelnen Länder des Bundesgebietes gebracht.

Das Zahlenmaterial geht im wesentlichen auf Erhebungen des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen zurück. Die Vorkriegsdaten wurden durchweg aus Veröffentlichungen des früheren Statistischen Reichsamtes entnommen. Zur Ergänzung der vom Statistischen Landesamt erstellten Zahlen wurde auch in Ministerien und bei anderen Stellen von Wirtschaft und Verwaltung anfallendes Material herangezogen. Für die freundliche Überlassung dieser Unterlagen sei den Beteiligten an dieser Stelle besonders gedankt.

Düsseldorf, April 1950.

Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen

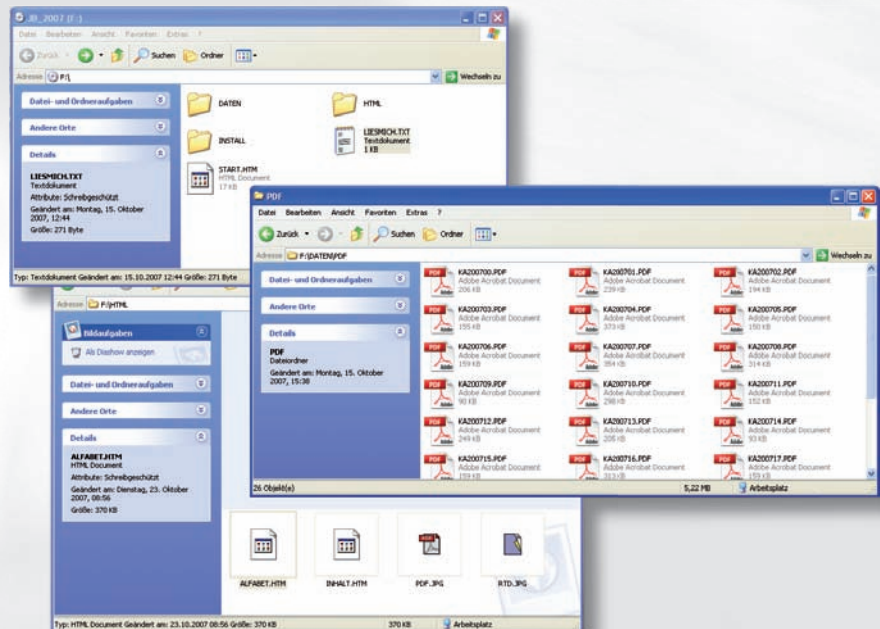
E. C. Chandon

Im 6. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches (1956) wurde durch sachliche und räumliche Konzentration des Inhalts Raum zur Aufnahme neuer aktuellerer Angaben über weitere Gebiete des öffentlichen Lebens geschaffen, u. a. Bevölkerungsentwicklung seit 1871, Gewerbeaufsicht, Lehrverhältnisse, Kfz-Bestand, Vervollständigung der Jahresreihen ab 1950.

Mit der 9. Auflage des Statistischen Taschenbuches (1971) wurde diese Reihe eingestellt und das Statistische Jahrbuch ab der 14. Ausgabe im Jahr 1972 wieder jährlich publiziert.



Bis heute nimmt das Statistische Jahrbuch eine zentrale Stellung im Veröffentlichungsprogramm des LDS NRW ein. Als umfassende Querschnittsveröffentlichung auf der Grundlage von Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik sowie aus externen Quellen beschreibt es die gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation Nordrhein-Westfalens. Mit der Ausgabe 1999 wurde erstmals eine CD-ROM-Version Bestandteil des Statistischen Jahrbuches. Damit wird nun bereits seit 10 Jahren PC-Nutzern die Möglichkeit gegeben, die Inhalte des Jahrbuches elektronisch weiterzuverarbeiten.



Juli 1948 – September 2008: Ein Rückblick

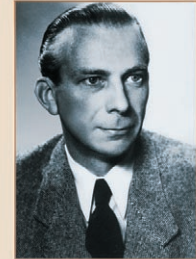
Vorläufer des LDS NRW war das Statistische Landesamt NW, das am 1. Juli 1948, erst zwei Jahre nach Errichtung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, aus den Statistischen Landesämtern in Münster und in Düsseldorf entstand. Die Räume im ehemaligen Gebäude des preußischen Oberpräsidenten für die Rheinprovinz, in denen man zunächst untergebracht war, wurden bald schon zu klein für das Statistische Landesamt, dessen Aufgabenkatalog stetig erweitert wurde. 1951 bezog es daher nach einer Zwischenstation in der Haroldstraße die ehemalige Wehrmachtskaserne in der Ludwig-Beck-Straße, die Platz für den erhöhten Personalbedarf bot.



Nicht nur das statistische Arbeitsspektrum vergrößerte sich, auch die EDV-Aufgaben nahmen in der Folge zu. 1974 wurde schließlich das Statistische Landesamt durch das „Gesetz über die Organisation der automatisierten Datenverarbeitung in Nordrhein-Westfalen“ (ADVG NW) in das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik umgewandelt. Seitdem ist das LDS NRW auch nordrhein-westfälische Landesdatenverarbeitungszentrale (LDVZ).

Wiederum hieß es für das LDS NRW umzuziehen, denn die zusätzlichen EDV-Aufgaben bedeuteten einen erneut erweiterten Personal- und Platzbedarf, der in der Ludwig-Beck-Straße nicht realisiert werden konnte.

Die Präsidenten





Diesmal wurde für das LDS NRW eigens ein Haus gebaut, entworfen von dem Architekten Prof. Gottfried Böhm mit Dipl.-Ing. Gerhard Wagner. Seit 1976 ist das Gebäude in der Mauerstraße Hauptsitz des LDS NRW. Darüber hinaus verfügt das Amt heute über weitere Standorte in Düsseldorf (Grafenberger Allee, Heesen-, Werft- und Roßstraße), im Ruhrgebiet (Oberhausen) und in Ostwestfalen (Paderborn).



Die Entwicklungen der EDV-Technik in den letzten Jahrzehnten setzten einerseits positive Impulse für die Weiterentwicklung und Rationalisierung der amtlichen Statistik und machten andererseits die elektronische Unterstützung zahlreicher Verwaltungsaufgaben möglich.



Auch 2001, zu Beginn der Tätigkeit des LDS NRW als Landesbetrieb, waren wieder umfangreiche technisch-organisatorische und räumliche Anpassungen vorzunehmen, die sich aus neuen Aufgaben ergaben. Beispielhaft sind der Aufbau des neuesten IT-Schulungszentrums in der Heesenstraße, der Ausbau der Serviceeinheit für Netzwerksteuerung oder die verbesserte Vorsorge für die Sicherheit der Großrechnerkapazitäten genannt. Um auch den neuen Aufgaben räumlich gewachsen zu sein, wurde im Jahre 2007 mit dem Erweiterungsneubau an der Roßstraße begonnen. Mit der Fertigstellung ist im Jahre 2009 zu rechnen.

1. Juli 1948: Gründung des Statistischen Landesamtes in Düsseldorf

1951: Umzug in die Ludwig-Beck-Straße

12. Februar 1974: Umwandlung zum Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

1. Juni 1976: Umzug in die Mauerstraße

1. Januar 2001: Das LDS NRW wird Landesbetrieb

10. September 2008: Richtfest für den Erweiterungsneubau in der Roßstraße

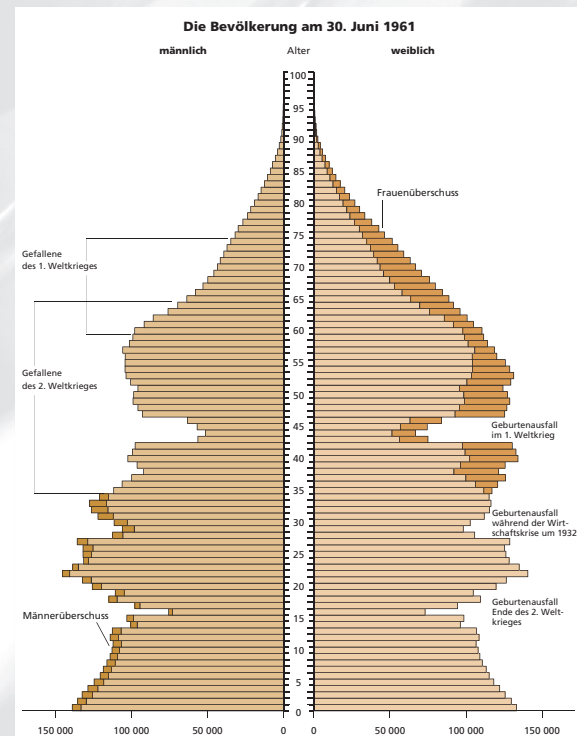


Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen von

Die Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen fünf Jahrzehnten ist zum einen dadurch gekennzeichnet, dass sich die Einwohnerzahl um etwa zwei Millionen erhöht hat und zum anderen, dass eine deutliche Verschiebung in der Altersstruktur eingetreten ist.

Die entscheidende und nachhaltigste Entwicklung vollzog sich ab etwa 1970, als sich die extrem hohen Geburtenzahlen der 1960er-Jahre im Verlauf nur eines Jahrzehnts nahezu halbierten und sich auf Dauer auf diesem geringen Niveau einpendelten. Seit 1972 liegt die Zahl der Geborenen mit nur wenigen Ausnahmen unter der der Gestorbenen, sodass der Anstieg der Einwohnerzahlen ausschließlich aus den Wanderungsgewinnen resultierte, die sich insbesondere kurz vor und nach der Wiedervereinigung zeigten. Allein in den Jahren 1988 bis 1993 zogen über eine Million Menschen mehr nach Nordrhein-Westfalen als das Land verließen.

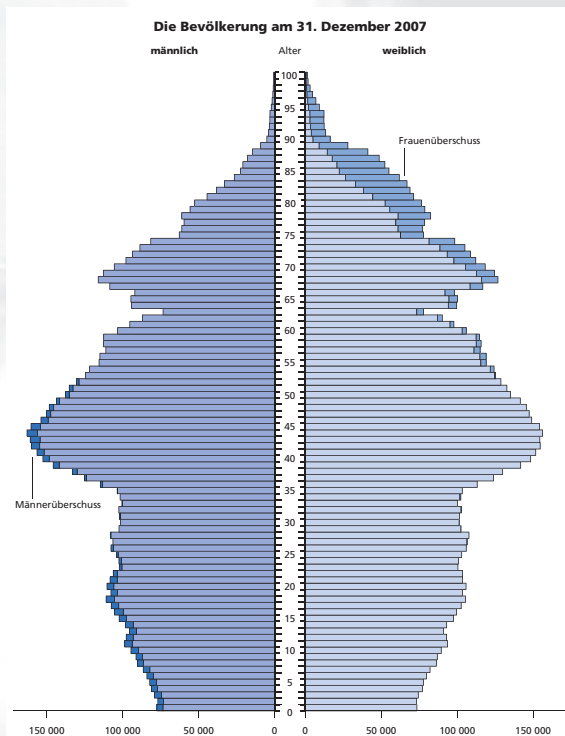
Ihr Maximum erreichte die Einwohnerzahl des Landes im Jahr 2003 mit 18,08 Millionen; seitdem ist sie weiter rückläufig und fiel im Jahr 2007 wieder unter die 18-Millionen-Grenze.



den 1960er-Jahren bis heute

Entscheidender als die Bevölkerungszahl an sich ist ihre Altersstruktur, die sich im Zeitablauf schon deutlich geändert hat und künftig noch weiter verschieben wird. Während der Anteil der 20- bis unter 60-Jährigen in den Jahren 1961 und 2007 mit 55 % bzw. 56 % recht ähnlich war, hat sich in diesem Zeitraum der Anteil der unter 20-Jährigen von 28,4 % auf 20,4 % reduziert und der Anteil der Menschen, die mindestens 60 Jahre alt sind, von 15,5 % auf 25,0 % erhöht.

Das Durchschnittsalter der heutigen NRW-Bevölkerung beträgt 42,6 Jahre und liegt damit um mehr als 7 Jahre über dem Wert von 1961, als die Einwohner des Landes im Mittel 35,4 Jahre alt waren.



Wie sich die Altersstruktur im Detail geändert hat, zeigt sehr anschaulich ein Vergleich der beiden „Bevölkerungspyramiden“. Während 1961 eine Pyramidenform zumindest noch ansatzweise zu erkennen ist, hat sie schon bis 2007 eher die Form eines zerzausten Nadelbaums angenommen. Aus dieser Art grafischer Darstellung sind die Einflüsse und Folgen historischer Ereignisse, wie die beiden Weltkriege oder die Weltwirtschaftskrise, in der 1961er-Grafik ebenso gut zu identifizieren wie der Babyboom der 1960er-Jahre, der sich in der 2007er-Darstellung als starke Ausbuchtung bei den 40- bis 45-Jährigen deutlich zeigt.

Von damals bis heute

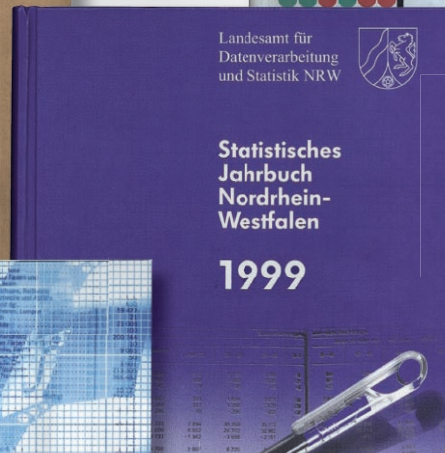
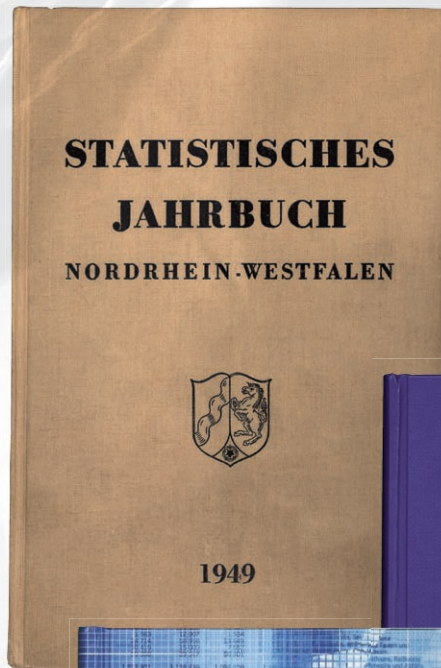
Das Layout des Statistischen Jahrbuches unterlag in all den Jahren sowohl im äußeren Maß des Buches als auch in der inhaltlichen Gestaltung mehrfachen Änderungen. Nach einer anfänglichen Größe zwischen DIN A5 und A4, einem Umfang von 338 Seiten und einem mit braunem Stoff bezogenem Festeinband, der allerdings mit Ausgabe 1964 von einem platinfarbenen Vinyleinband abgelöst wurde, gestaltete sich die 14. Ausgabe (1972) im Format DIN A5.

Mit der erstmaligen Beilage einer CD-ROM-Version (1999) wurde das Jahrbuch mit einem blau strukturgeprägten Buchbinderpappe-Einband versehen. Nach Einführung des neuen NRW-Designs im Jahr 2004 gestaltet sich der Umschlag heute hell und modern.

Der Seitenumfang des Statistischen Jahrbuches steigerte sich in den Jahren bis auf heute ca. 800 Seiten und dokumentiert damit die stetige Ausweitung und Verbesserung des Datenangebotes für die Öffentlichkeit.

Durch fortschreitende Satztechnik erfolgte der Buchsatz in den Jahren mit unterschiedlichen Maschinen und elektronischen Schreibgeräten, z. B. mechanische und elektrische Schreibmaschinen, IBM-Composer mit Magnetband-Speicher, Fotosatz von Linotype, heute PC mit der Software Rag-Time®.

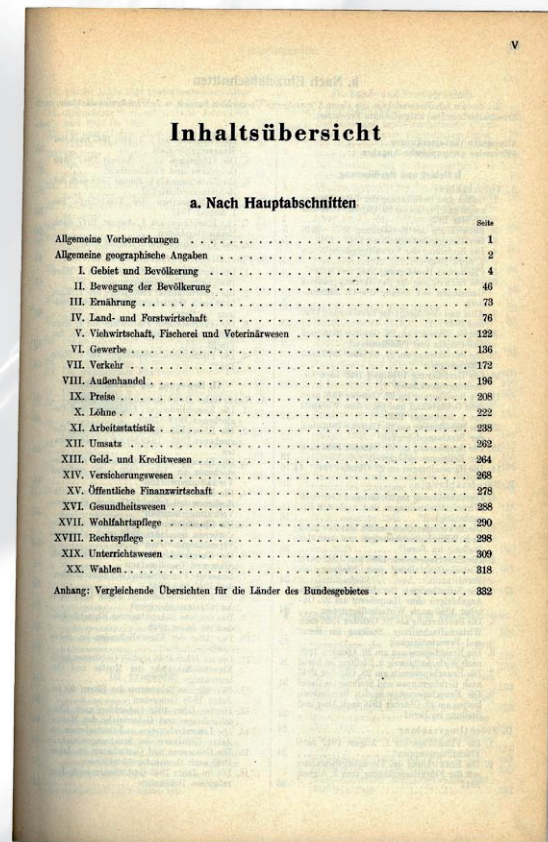
Rund 425 nach einheitlichen Gestaltungsrichtlinien strukturierte Tabellen aus 21 Themenbereichen sowie 22 farbige Abbildungen/Karten bieten in der derzeitigen 50. Ausgabe des Statistischen Jahrbuches NRW dem interessierten Nutzer eine ergiebige Quelle statistischer Informationen über unser Bundesland und im Bund-Länder-Vergleich.



Gesellschaftliche Veränderungen erleben

In einem kompakten Tabellenwerk wie dem Statistischen Jahrbuch demografische und wirtschaftliche Veränderungen aufzuzeigen, verlangt von der amtlichen Statistik über all die Jahre hinweg Anpassungen an die zeitlichen Gegebenheiten und hohe Flexibilität. Schon ein Vergleich der Inhaltsverzeichnisse früherer Jahre zeigt, in welchem Maße sich statistische Fragestellungen neu orientieren müssen. Zum Beispiel gab und gibt es immer wieder neue Systematiken und Verzeichnisse, u. a. für Wirtschaftszweige, Berufs- und Ausbildungsgruppen, Schulformen, Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse, Warenkörbe für die Preisstatistik, Außenhandelsverzeichnisse der Waren und Staaten, Krankheitsartenkatalog u. v. a. m., die zeigen, dass mit der Zeit Rahmenbedingungen für statistische Erhebungen angepasst und erneuert werden müssen, um die Realität im Gesellschaftsleben nicht aus den Augen zu verlieren.

1949



Inhaltsübersicht

a. Nach Hauptabschnitten

	Seite
Allgemeine Vorbemerkungen	1
Allgemeine geographische Angaben	2
I. Gebiet und Bevölkerung	4
II. Bewegung der Bevölkerung	46
III. Ernährung	73
IV. Land- und Forstwirtschaft	78
V. Viehwirtschaft, Fischerei und Veterinärwesen	122
VI. Gewerbe	136
VII. Verkehr	172
VIII. Außenhandel	196
IX. Preise	308
X. Löhne	222
XI. Arbeitstatistik	238
XII. Umsatz	262
XIII. Gold- und Kreditwesen	264
XIV. Versicherungswesen	268
XV. Öffentliche Finanzwirtschaft	278
XVI. Gesundheitswesen	288
XVII. Wohlfahrtspflege	290
XVIII. Rechtspflege	298
XIX. Unterrichtswesen	309
XX. Wahlen	318
Anhang: Vergleichende Übersichten für die Länder des Bundesgebietes	332

1956

V

Inhaltsübersicht

a) nach Haupt- und Unterabschnitten

	Seite
Verzeichnis der Veröffentlichungen	IX
Allgemeine Vorbemerkungen	XIV
Allgemeine politische, geographische und meteorologische Angaben	1
I. Gebiet und Bevölkerung	6
II. Bewegung der Bevölkerung	13
A. Natürliche Bevölkerungsbewegung	13
B. Wanderung	31
III. Gesundheitswesen	37
A. Krankheiten	37
B. Krankenanstalten	38
C. Gesundheitsdienst	41
IV. Unterricht, Bildung, Kultur	44
V. Rechtspflege und öffentliche Sicherheit	64
A. Tätigkeit der Gerichte	64
B. Kriminalität	67
C. Öffentliche Sicherheit	73
VI. Wahlen	76
VII. Erwerbstätigkeit	82
VIII. Land- und Forstwirtschaft	98
A. Landwirtschaftliche Betriebe	98
B. Bodenbenutzung und Ernte	102
C. Viehwirtschaft	111
IX. Unternehmen und Arbeitsstätten	116
X. Industrie, Handwerk, Handel	121
XI. Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen	155
A. Bauwirtschaft	155
B. Gebäude und Wohnungen	157
XII. Verkehr	162
A. Binnenschifffahrt	162
B. Straßenverkehr	170
C. Luftverkehr	178
D. Deutsche Bundesbahn und nichtdeutsche Eisenbahnen	178
E. Deutsche Bundespost	181
F. Fremdenverkehr	183
XIII. Ausfuhr	185
XIV. Geld und Kredit	192
XV. Öffentliche Finanzen	201
A. Öffentliche Haushalte	201
B. Steuern	205
XVI. Öffentliche Sozialleistungen	209
A. Soziale Krankenversicherung	209
B. Rentenversicherung	213
C. Pensions	216
XVII. Preise und Lebenshaltung	221
A. Preise	221
B. Lebenshaltung	229
XVIII. Arbeitszeiten und Löhne	234
XIX. Vergleichbare Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Finanzergebnisse der Kreise Nordrhein- Westfalens (Kreisstandardzahlen)	240
XX. Die Länder des Bundesgebietes	244
XXI. Ausgewählte Bundesstatistiken	252
Sachregister	261
Karte der Verwaltungsbezirke	
Schaubild Behördenaufbau	

Die amtliche Statistik ist stets bemüht, sich diesen neuen Fragestellungen zu stellen. Das Statistische Jahrbuch leistet dabei einen erheblichen Beitrag, das aktuelle Bild der Gesellschaft abzubilden und für jedermann transparenter zu machen. Die kommunale Neugliederung in den 1970er-Jahren, heute „vergessene“ Wirtschaftszweige wie Salzbergbau, Mühlenindustrie, Schloß- und Beschlagindustrie, aber auch neu entstandene – vor allem im Dienstleistungsbereich und in der Informations- und Kommunikationstechnologie – machen schon den Wandel in der Zeit deutlich.

Gesellschaftliche Veränderungen oder auch „Kuriositäten“ lassen sich in den Bezeichnungen statistischer Ergebnistabellen früherer Jahre leicht finden, wie in der 1. und 6. Ausgabe z. B. Krüppelheime, Siechenheime, Hilfsschule, Mittelschule, Knaben, Wohnsitz der Fremden, Leuchtmittelsteuer, Stillgeldtage u. Ä.

Inhaltsübersicht	Seite
Zugangsweg zu statistischen Ergebnissen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen	19
Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen	21
Geografische und meteorologische Angaben	22
Abkürzungen, Zeichenerklärung, Regionale Abgrenzung des Ruhrgebietes und des Regionalverbandes Ruhr, Hinweis	26
I. Gebiet und Bevölkerung	27
II. Bevölkerungsbewegung	65
III. Gesundheitswesen	105
IV. Bildung und Kultur	131
V. Rechtspflege und öffentliche Sicherheit	195
VI. Wahlen	221
VII. Erwerbstätigkeit	245
VIII. Land- und Forstwirtschaft	279
IX. Unternehmen und Arbeitsstätten	313
X. Produzierendes Gewerbe	325
XI. Bautätigkeit und Wohnungswesen	385
XII. Handel und Gastgewerbe	411
XIII. Verkehr	453
XIV. Geld und Kredit	483
XV. Sozialleistungen	493
XVI. Öffentliche Finanzen	517
XVII. Preise	569
XVIII. Verdienste und Arbeitskosten	593
XIX. Versorgung und Verbrauch	631
XX. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	645
XXI. Umwelt	681
XXII. Ergebnisse für die Länder Deutschlands	736
Veröffentlichungsübersicht	784
Sachregister	795
CD-ROM	

Statistisches Jahrbuch NRW 2008

2008

nach Betriebsarten, Gemeindegruppen und Reisegebieten

Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
insgesamt	darunter aus dem Ausland	insgesamt	darunter der ausländischen Gäste	insgesamt	darunter der ausländischen Gäste
Anzahl				Tage	
Insgesamt					

19. Arbeitslose in den Agenturen für Arbeit Ende September 2007*) nach Alter

Agentur für Arbeit	Arbeitslose Ende September 2007									
	im Alter von ... bis unter ... Jahren					Dauer der Arbeitslosigkeit von ... bis unter ... Monaten				
	unter 20	20 - 30	30 - 50	50 - 60	60 - 65	unter 6	6 - 12	12 - 24	24 und mehr	
Aachen	889	7 326	21 274	9 250	712	13 401	7 241	6 300	12 509	964
Ahlen	178	1 781	4 383	2 014	29	3 478	1 604	1 328	1 975	007
Bergisch Gladbach	681	5 685	14 621	7 345	390	10 298	5 503	5 346	7 575	465
Insgesamt										

Arbeitslose Ende September 2006 nach Berufsgruppen und -bereichen

Auszubildende am 31. 12. 2006						
weiblich	davon im ... Ausbildungsjahr				darunter Ausländerinnen	
	1.	2.	3.	4.		
115	312	427	459	-	5	
551	233	260	245	-	22	
1 921	2 093	1 897	2 028	-	85	
8	93	84	84	-	2	
2 595	2 731	2 668	2 816	-	114	
-	54	86	60	57	55	
1	11	8	14	-	-	
1	65	94	74	57	55	
39	100	113	98	-	11	
1	27	28	36	-	9	
5	8	7	7	-	1	
22	47	55	63	-	7	
277	600	621	603	477	151	
26	397	332	367	-	39	
21	124	116	143	-	15	
1 266	1 148	1 105	1 129	-	98	
9	41	32	27	-	3	

22. Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFöG) 1980 - 2006

Jahr a = Insgesamt b = Schüler/-innen c = Studierende	Geförderte ¹⁾			Finanzieller Aufwand			Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag EUR je Empfänger
	insgesamt	davon erhielten		insgesamt	davon		
		Vollförderung	Teilförderung		Zuschuss	Darlehen	
Anzahl			1 000 EUR		%		
1980	380 454	167 252	213 202	540 717	81	19	182
	237 494	109 228	128 266	230 101	100	0	131
	142 960	58 024	84 936	310 616	67	33	254
1990	150 150	72 205	111 945	363 558	32	69	295
	100 766	49 766	20 918	65 460	100	0	276
	49 384	22 439	91 027	298 098	16	84	300

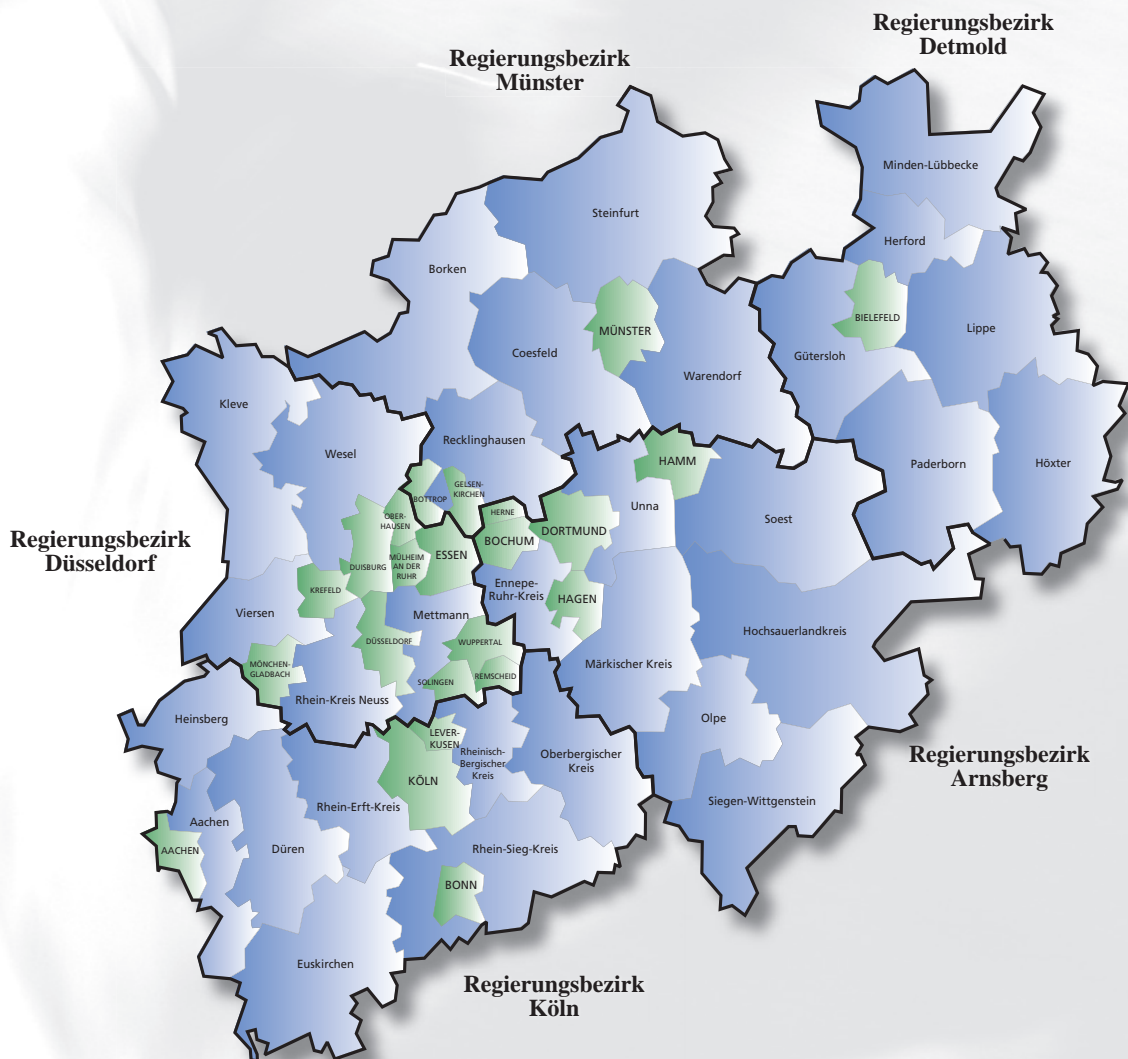
7. Energieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und

Wirtschaftszweig	Energieverbrauch insgesamt	Kohleverbrauch	Heizölverbrauch
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	206 067	170 308	1 424
davon			
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	200 461	168 149	998
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	5 607	2 159	425
darunter			
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	5 607	2 159	425
Verarbeitendes Gewerbe	1 067 613	290 524	129 578

derung und staatliche Bezirksreform

Die Zahl der kreisangehörigen Städte und Gemeinden, die vor den Reformen noch 2 327 betragen hatten, reduzierte sich auf 373.

Stand 1. Januar 1975



Volkszählungen/Zensen

Die Europäische Union plant für das Jahr 2011 einen gemeinschaftsweiten Zensus. Bei einem Zensus handelt es sich um eine Erhebung, die ermittelt, wie viele Menschen in einem Land, in einer Stadt leben, wie sie wohnen und arbeiten. Auch die Bundesrepublik Deutschland wird sich am Zensus 2011 beteiligen.

Am 29. August 2006 hat das Bundeskabinett in einer Grundsatzentscheidung beschlossen, den Zensus in Deutschland erstmals als registergestütztes Verfahren durchzuführen. Im Unterschied zu einer traditionellen Volkszählung wird beim registergestützten Zensus nicht mehr jeder Haushalt befragt, sondern es werden vor allem Verwaltungsregister zur Gewinnung der Daten genutzt. Neben der Bundesregierung haben sich – vor dem Hintergrund der für die kommenden Jahre und Jahrzehnte anstehenden politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen – zahlreiche Politiker und andere Entscheidungsträger für einen neuen Zensus ausgesprochen.

Der erste Zensus für das Bundesland Nordrhein-Westfalen fand unter der Verantwortung der britischen Besatzungsmacht im Jahre 1946 statt. Die Ergebnisse dieser Zählung sind umfangreich im ersten Statistischen Jahrbuch dokumentiert. In der Folge fanden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen (1950, 1961, 1970, 1987) entsprechende Volkszählungen statt. Mit dem Zensus 2011 werden dann die ersten Volkszählungsergebnisse seit fast 25 Jahren und die ersten gesamtdeutschen seit 1946 zur Verfügung stehen.

Neue Bevölkerungszahlen sind notwendig

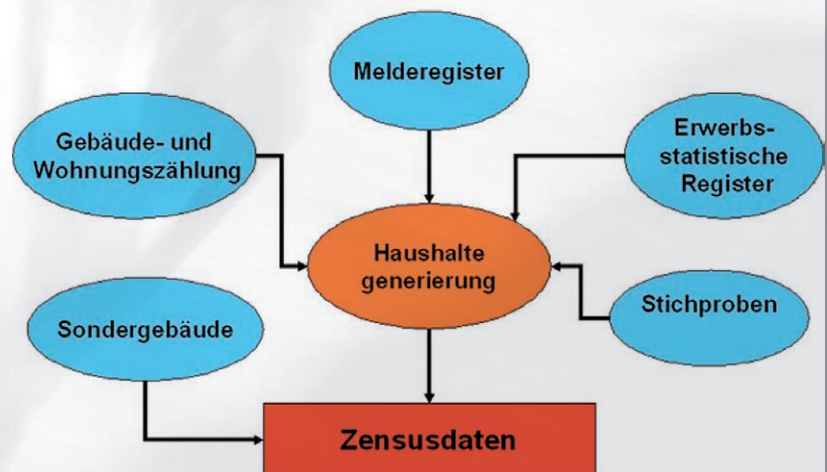
Deutschland benötigt einen neuen Zensus, denn die aktuellen Bevölkerungs- und Wohnungszahlen basieren auf Fortschreibungen der letzten Volkszählungen. Im Laufe der Jahre nehmen Ungenauigkeiten in der Fortschreibung und in den auf Volkszählungsdaten basierenden Stichproben zu. Aber auch historische Umbrüche, wie die Wiedervereinigung und die vielen Umzüge, insbesondere von Ost nach West, machen einen neuen Zensus notwendig. Die gegenwärtig von der amtlichen Statistik durch die Fortschreibung ermittelten Bevölkerungszahlen sind vermutlich deutlich überhöht. Um wie viel genau, wissen wir erst nach dem neuen Zensus. Genaue Bevölkerungszahlen sind für eine Vielzahl von Bereichen von zentraler Bedeutung: Zum Beispiel werden der Finanzausgleich zwischen den Bundesländern und die Einteilung der Bundestagswahlkreise anhand der Einwohnerzahlen vorgenommen. Aber auch für die Planung neuer Schulen, Krankenhäuser und Einrichtungen für ältere Menschen muss man genau wissen, wie viele Menschen wo leben und wie alt sie sind. Fehlen verlässliche Bevölkerungszahlen, kann es zu Fehlentscheidungen kommen. Die Ergebnisse eines Zensus nutzen uns allen.

Ein neues Verfahren: der registergestützte Zensus

Mit dem Zensus 2011 wird in Deutschland ein neues Verfahren eingeführt, das sich erheblich von einer traditionellen Volkszählung unterscheidet: Beim registergestützten Zensus werden hauptsächlich vorhandene Verwaltungsregister – vor allem Melderegister und Register der Bundesagentur für Arbeit – genutzt. Informationen über die Gebäude und Wohnungen, die nicht flächendeckend durch die Verwaltung erfasst sind, werden daneben per Post bei den Gebäude- und Wohnungseigentümern erhoben. Andere Fragen, wie etwa zur Bildung und Ausbildung oder über die Erwerbstätigkeit, werden nur bei einem kleinen Teil der Einwohnerinnen und Einwohner in Form repräsentativer Stichproben erhoben. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben das neue Verfahren des registergestützten Zensus in den Jahren 2001 bis 2003 erfolgreich getestet: Der Zensus 2011 wird zu zuverlässigen Ergebnissen führen und entlastet gleichzeitig die Bürgerinnen und Bürger von Auskunftspflichten; zugleich fallen deutlich geringere Kosten an, da nur ein Teil der Einwohner befragt wird.

Die Verfahrensabläufe des registergestützten Zensus sind im Gegensatz zu einer herkömmlichen Volkszählung deutlich komplexer. Dies hat auch Auswirkungen auf die Ergebniserstellung: Die vollständige Auswertung der Zensusergebnisse wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Zumindest die Ergebnisse der GWZ und der Haushaltsstichprobe werden aber bereits früher vorliegen, hier ist geplant, diese 18 Monate nach dem Stichtag zu veröffentlichen.

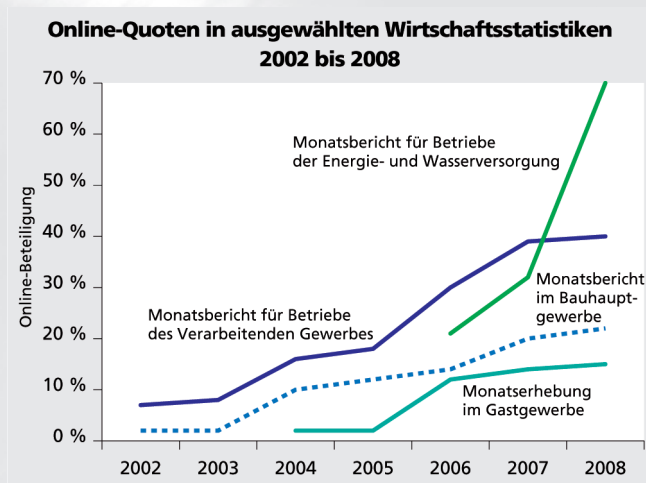
Aufbau des Zensus 2011 in Deutschland



Online-Erhebungen in der amtlichen Statistik

Stand die Datengewinnung der amtlichen Statistik vor einem Jahrzehnt noch ganz im Zeichen des Einsatzes herkömmlicher gedruckter Fragebögen, so hat seither ein massiver Umschwung zu einer Nutzung modernerer Kommunikationstechniken hin stattgefunden. Internetbasierte Verfahren haben vielfach bereits eine dominierende Rolle bei der Beantwortung der statistischen Fragen durch die Auskunftgebenden erlangt. Die amtliche Statistik hat die Chancen der modernen Medien rasch genutzt, um die Belastung der Befragten zu verringern und gleichzeitig eine schnellere und kostengünstigere Aufbereitung der erhobenen Daten zu ermöglichen. Im Rahmen der E-Government-Initiativen des Bundes und der Länder hat sie sich damit als aufgeschlossener und mit zeitgemäßen Methoden agierender Partner bewiesen.

Während ein vom LDS NRW mit EU-Förderung bereits in den 1990er-Jahren gestarteter erster Versuch, statistische Daten elektronisch zu erheben, noch eine nur geringe Resonanz bei den Unternehmen gefunden hatte, erfüllen die Internet-Verfahren heute die Erwartungen der Beteiligten. Entscheidende Voraussetzungen für diesen Wandel waren die Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen sowie die rasante Verbesserung der IT-Ausstattung von Unternehmen und Privathaushalten. 2002 bzw. 2003 nutzten bereits 62 % der Unternehmen und 46 % der Privathaushalte das Internet, bis 2006 waren diese Quoten weiter auf 79 % bzw. 61 % gestiegen.



Die Abbildung verdeutlicht die steigende Akzeptanz der Interneterhebungen am Beispiel ausgewählter Wirtschaftsstatistiken. Der neue Erhebungsweg ist aber nicht nur unter Akzeptanzgesichtspunkten als erfolgreich zu bewerten, ebenso ist die bessere Qualität der online gewonnenen Daten hervorzuheben. Nicht verschwiegen werden darf allerdings auch, dass die Online-Quote in bestimmten Einzelbereichen nur recht langsam zunimmt oder sogar stagniert. Offenbar spielen die wirtschaftliche Ausrichtung und die Größe der Unternehmen eine bedeutsame Rolle bei der Entscheidung darüber, ob das neue Medium für die Auskunftserteilung eingesetzt wird.

Zuwanderung nach Nordrhein-Westfalen – vom „Gast

1955 wurde der erste Anwerbevertrag mit Italien geschlossen, doch bis zum Bau der Berliner Mauer war die Zuwanderung nach Nordrhein-Westfalen noch von Übersiedlern aus der DDR geprägt. Nach 1961 wuchs die Zahl der „Gastarbeiter“ jedoch rasch an. Sie waren vor allem in der Schwerindustrie, dem Bergbau und der industriellen Massenfertigung beschäftigt. Eine dauerhafte Zuwanderung war zu dieser Zeit nicht geplant, es sollte lediglich der Arbeitskräftemangel in der Phase der wirtschaftlichen Hochkonjunktur überbrückt werden. Spätestens mit dem Anwerbestopp 1973 wurde deutlich, dass die ausländischen Arbeitskräfte auch in einer Phase der schwächeren Konjunktur nicht einfach durch deutsche Arbeitskräfte ersetzt werden konnten.

**10. Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer 1967—1970 nach Staatsangehörigkeit
einschl. Grenz Arbeitnehmer**

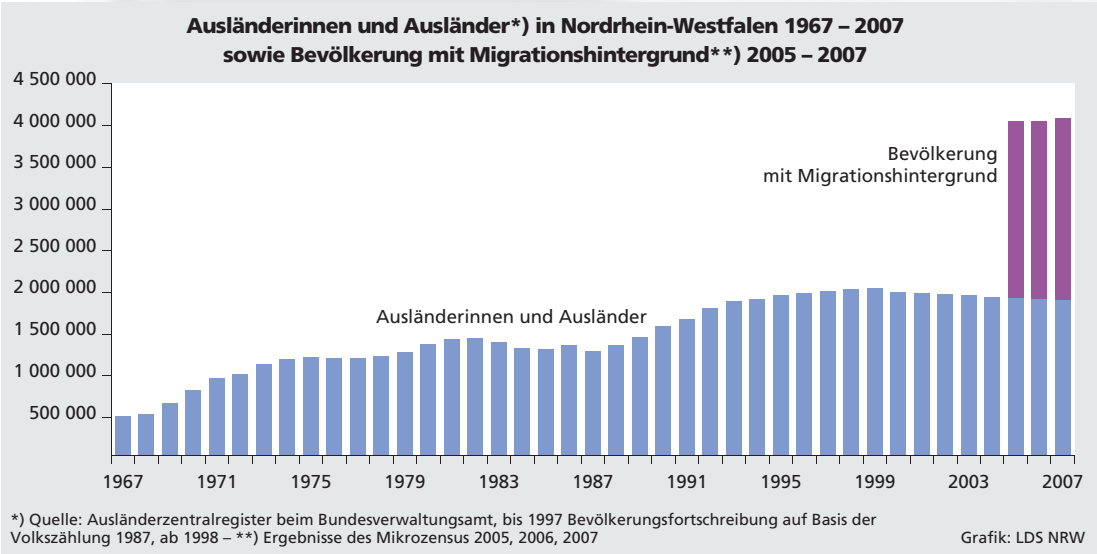
Staatsangehörigkeit	1967	1968	1969	1970	Staatsangehörigkeit	1967	1968	1969	1970
Belgien	4 745	4 674	5 401	6 670	Norwegen	144	167	170	209
Frankreich	1 861	1 894	2 217	2 726	Österreich	8 269	8 156	8 867	9 890
Italien	68 021	70 393	84 558	95 742	Portugal	7 943	7 903	11 357	17 716
Luxemburg	303	306	339	344	Schweden	260	254	293	324
Niederlande	34 833	34 392	38 102	43 036	Schweiz	1 386	1 403	1 496	1 512
Dänemark	302	324	351	408	Spanien	44 069	38 182	45 815	54 805
Finnland	467	464	592	761	Türkei	42 349	40 033	59 622	94 549
Griechenland	49 486	46 040	57 047	75 000	sonstige europ. Länder	3 895	3 604	4 975	6 422
Großbritannien	3 088	3 400	4 040	4 956	außereuropäische Länder	14 706	14 084	15 022	13 454
Irland	91	82	100	121	Staatenlos, ausl. Flüchtlinge und ungeklärte				
Island	8	11	11	14	Staatsangehörigkeit	4 191	4 287	4 216	4 268
Jugoslawien	20 574	20 762	46 552	79 449	Insgesamt	310 991	300 815	391 143	517 376

Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen.

Durch den Nachzug von Familienangehörigen, aber auch den wachsenden Zuzug von Asylbewerber(inne)n stieg die Zahl der in Nordrhein-Westfalen lebenden Ausländerinnen und Ausländer weiterhin an. Ein vorläufiger Höhepunkt der Zuwanderungszahlen wurde mit der Öffnung des Eisernen Vorhangs erreicht, der insbesondere Aussiedlerinnen und Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion den Zuzug ermöglichte. Gerade bei dieser Wanderungsbewegung wurde offensichtlich, dass das bisherige statistische Konzept der Erfassung der zugewanderten Bevölkerung über die Staatsangehörigkeit nicht mehr ausreichte. Denn Aussiedlerinnen und Aussiedler, aber auch Eingebürgerte fanden nach diesem Konzept keine Berücksichtigung.

arbeiter“ zum Menschen mit Migrationshintergrund

Wie stark Nordrhein-Westfalen tatsächlich von Zuwanderung geprägt wurde, zeigte sich statistisch vollständig erst mit dem Mikrozensus 2005. Hier wurde erstmals die Möglichkeit geschaffen, den Migrationshintergrund umfassend abzubilden. Das LDS NRW veröffentlichte als erstes statistisches Amt hierzu Zahlen: Während zu diesem Zeitpunkt rund 1,9 Millionen Ausländerinnen und Ausländer in Nordrhein-Westfalen lebten, hatten mehr als doppelt so viele Personen (4,1 Millionen) einen Migrationshintergrund. Dies entspricht 22,4 % der Bevölkerung des Landes. Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen neben der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit Personen, die nach 1949 selbst über die Grenzen der Bundesrepublik zugewandert sind, und in Deutschland geborene Kinder von ausländischen oder zugewanderten Eltern. Somit werden z. B. auch Aussiedler/-innen und Eingebürgerte sowie die zweite Generation erfasst. Dieser Perspektivwechsel hat zu einer wesentlich realistischeren – aber auch differenzierteren – Integrationsbilanz beigetragen.



Produktpalette des LDS NRW – Übergang zur elektro

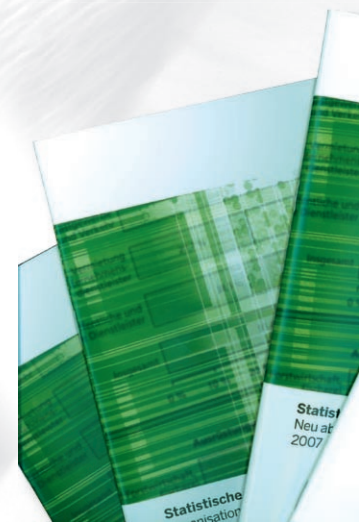
Eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an einem demokratischen Gemeinwesen sind Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage und Entwicklung. Vor diesem Hintergrund bietet das LDS NRW vielfältige Zugänge zu statistischen Daten.

Mit den Fortschritten in der Kommunikationstechnologie hat sich auch die Technologie der Verbreitung statistischer Informationen grundlegend geändert. Gleichzeitig haben sich die Anforderungen der Nutzer an Art und Schnelligkeit der Informationsbereitstellung deutlich erhöht. Zum Hauptverbreitungsweg für statistische Informationen hat sich daher das Internet entwickelt. Ziel der Verbreitung via Internet ist es, für die Nutzer die Hürden zu den statistischen Informationen so niedrig wie möglich zu halten.



Das LDS NRW stellt über sein Internetangebot www.lids.nrw.de ein umfangreiches Informationsspektrum zur Verfügung. Neben klassischen HTML-Seiten, auf denen Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik zu finden sind, bietet das Angebot auch einen Zugang zur Landesdatenbank. Hier hat der an Regionaldaten Interessierte die Möglichkeit, selbstständig wirtschaftliche und soziale Fakten durch eine Metadaten-gestützte Recherche zu erschließen und als Tabellen abzurufen. Das Angebot wird durch diverse weitere elektronische Produkte ergänzt, wie z. B. den interaktiven Online-Atlas „Statlas“ oder das „Kommunalprofil“.

Über den Publikationsservice können nicht nur die elektronischen, überwiegend kostenlosen Veröffentlichungen abgerufen werden, sondern er bietet auch die Möglichkeit, die traditionellen Print-Veröffentlichungen zu bestellen. Innerhalb dieses Produktspektrums nimmt das Statistische Jahrbuch, vor allem wegen seines umfassenden Themenspektrums, eine herausragende Stellung ein. Daneben gibt es weitere Querschnittsveröffentlichungen, die einen tiefer regionalisierten Überblick geben. Die detaillierte und laufende Berichterstattung aus allen Fachstatistiken erfolgte traditionell in gedruckten Publikationen, den „Statistischen Berichten“. Zwischenzeitlich hat sich aber auch hier die Nachfrage nach diesen Informationen derart geändert, dass diese Berichte nun überwiegend als Download über das Internet angeboten werden.



nischen Veröffentlichung



Zur Produktpalette des LDS NRW gehören neben diesen reinen „Zahlenwerken“ auch wissenschaftliche Analysen und Erläuterungen zu neuen methodischen Ansätzen. Zudem trägt das LDS NRW im Rahmen einer erweiterten Politikberatung durch eine analytische Auswertung des vorhandenen Datenmaterials dazu bei, das Wissen um gesellschaftlich relevante Prozesse sowie mögliche Problemlagen zu erhöhen. Die Ergebnisse dieser Auswertungen werden in der Regel in der Veröffentlichungsreihe „Statistische Analysen und Studien“ publiziert.

Darüber hinaus führt das LDS NRW umfangreiche Analysen und Erhebungen im Auftrag von Einrichtungen der Landesverwaltung durch.



Bürgerinnen und Bürger, die ihren Informationsbedarf über dieses breite Angebot nicht decken können, finden über den statistischen Auskunftsdienst einen weiteren Zugang zu den statistischen Daten. Zu allen Fragen stehen hier kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit, die die individuellen Kundenwünsche schnell und zuverlässig beantworten.

Dynamik in Zahlen

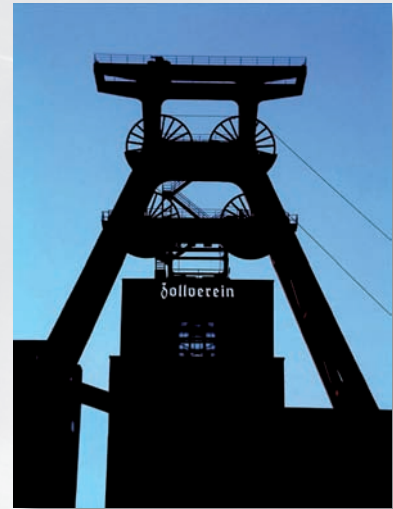
- 1949 gab es in NRW mit 2 394 noch sechsmal so viele Gemeinden wie heute.
- Die Zahl der Geburten pro Jahr stieg seit Ende der 1940er-Jahre von etwa 200 000 bis zum Rekordjahr 1964 auf über 300 000 an; durch die Freigabe der „Anti-Baby-Pille“ verringerte sich seither die Geburtenzahl: 2007 wurden in NRW mit 151 168 nur noch gut halb so viele Babys wie vor dem sog. „Pillenknick“ geboren.
- Mit 7,2 Prozent war die Säuglingssterblichkeit in Nordrhein-Westfalen Ende der 1940er-Jahre noch etwa fünfzehnmal so hoch wie im Jahr 2007. Mit dem derzeitigen Stand von 4,8 gestorbenen Säuglingen je 1 000 Lebendgeborene liegt die Säuglingssterblichkeit in NRW etwa auf dem Niveau von Irland; sie ist niedriger als z. B. in der Ukraine (9,9) oder in Bulgarien (19,8), aber höher als im Bundesdurchschnitt (3,9) oder in Japan (3,2).
- 1949 gab es in NRW mit 272 000 noch fünfmal so viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe wie 2007; damals beackerte etwa jeder neunte Bauer eine Fläche von mehr als 80 Morgen Land – heute bewirtschaftet schon fast jeder zweite Betrieb 20 oder mehr Hektar.



- Das Autobahnnetz wurde in NRW von Mitte des vergangenen Jahrhunderts (damals 361 Kilometer) bis heute auf die sechsfache Länge (2 186 Kilometer) ausgedehnt.
- 67 000 Pkws waren 1948 an Rhein und Ruhr zugelassen – Anfang 2008 waren es 132-mal so viele (8,8 Millionen). Besaß damals noch jeder 190. Einwohner des Landes einen Pkw, so besitzt heute jeder zweite ein Auto.
- Ende der 1940er-Jahre waren mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe tätig; heute liegt ihr Anteil bei unter einem Viertel. Etwa ein Drittel arbeitete damals im Dienstleistungsbereich – heute sind es nahezu drei Viertel.



- Im Bergbau arbeiteten 2007 noch knapp 36 000 Menschen an Rhein und Ruhr; im Jahr 1950 schafften mit nahezu 500 000 noch vierzehnmal so viele Bergleute.
- Die Zahl der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger betrug Ende September 1949 nur 121 508 (0,94 Prozent), davon 61 801 Männer und 59 707 Frauen. Die größte ausländische Bevölkerungsgruppe stellten die Niederländer mit 57 044 (46,9 Prozent), von denen 86,5 Prozent in Deutschland geboren waren. Ende Dezember 2007 belief sich die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer auf 1 814 747 Personen (10,08 Prozent) (937 693 Männer, 877 054 Frauen). Den höchsten Anteil stellten mit 583 941 Personen (32,2 Prozent) die türkischen Mitmenschen.
- Auf 10 000 Eheschließungen kamen im Jahre 1949 1 581,8 Ehescheidungen, pro 100 000 Einwohner betrug der Wert 124,2. Dagegen waren es 2007 je 10 000 Eheschließungen 5 381,9 Ehescheidungen, bezogen auf 100 000 Einwohner 239,3.
- Die Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen betrug im September 1949 (bezogen auf alle Arbeitnehmer) 4,3 Prozent. Ende September 2008 lag sie – nach Jahren in zweistelliger Höhe – bei 8,2 Prozent (bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen).



- Der Schweinebestand in Nordrhein-Westfalen betrug laut Dezemberzählung 1950 2,1 Millionen Tiere, im Mai 2007 zählte man mit 6,4 Millionen Schweinen dreimal soviel. Dagegen nahm die Zahl der Pferde stark ab, von 292,1 Tausend im Jahre 1950 auf 61,1 Tausend im Jahre 1970. Danach stiegen die Bestände wieder an, im Mai letzten Jahres wurden 96,1 Tausend Pferde bei 11 308 Pferdehaltungen gezählt.



Statistik im Verbund: Von der Bund-Länder-Tabelle zum

Im Gesamtsystem der amtlichen Statistik ist die Statistik für Bundeszwecke föderativ gegliedert. Die Beiträge zu diesem System erfolgen auf Basis der jeweiligen Kernkompetenz. Diese liegt beim Bund in einer tiefen sachlichen Gliederung, bei den Ländern in einer tiefen regionalen Gliederung. Insgesamt entsteht so ein fachlich und regional konsistentes statistisches Gesamtbild.

Um die nordrhein-westfälischen Daten sinnvoll bewerten und einordnen zu können, hat das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen bereits in dem Statistischen Jahrbuch des Jahres 1949 eine „Bund-Länder-Tabelle“ angeboten. Diese bot für eine Reihe von Sachgebieten und Merkmalen eine Gegenüberstellung der nordrhein-westfälischen Daten mit den entsprechenden Ergebnissen aus den damaligen 10 anderen Ländern, dem Bundesgebiet, dem „Vereinigten Wirtschaftsgebiet“ sowie der „französischen Zone“. Diese Tabelle war von nun an ein fester Bestandteil des Statistischen Jahrbuchs und sie macht bereits zu diesem frühen Zeitpunkt das Bestreben deutlich, den Kunden einen einfachen Zugang zu bundesweit vergleichbaren Daten zu geben. Natürlich veränderte sich die Bund-Länder-Tabelle im Zeitverlauf bis heute: Einerseits wurden die politisch, geografischen Veränderungen nachvollzogen, andererseits nahm der Inhalt deutlich zu.

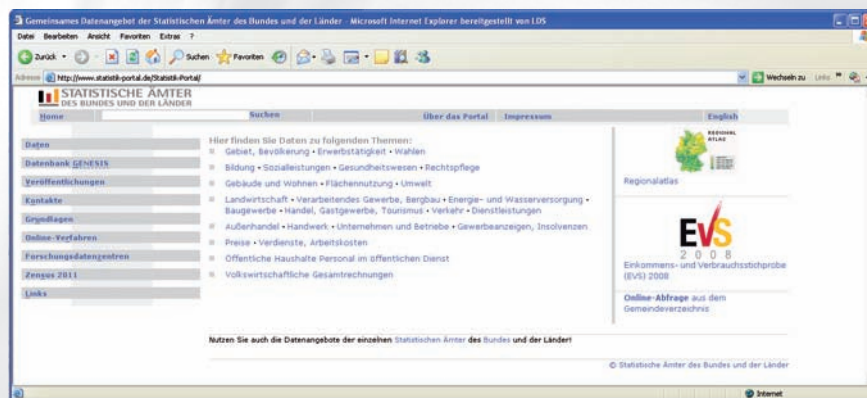
Vergleichende Übersichten für					die Länder des Bundesgebietes *)												
Lfd. Nr.	Vorgang	Maßeinheit	Nordrhein-Westfalen	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Hamburg	Bayern	Hessen	Württemberg-Baden	Bremen	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	Rheinland-Pfalz	Baden	Württemberg-Hohenzollern*)	Französische Zone	Bundesgebiet	Lfd. Nr.
1	Bevölkerung	1000	12 870,8	8 697,0	2 713,9	1 541,2	9 210,5	4 294,1	8 857,5	530,3	41 012,1	2 880,1	1 281,9	1 170,2	5 341,2	47 253,3	1
2	Fortgeschriebene (ortsanwesende) Bevölkerung am 30. 6. 1949	1000	24,3	68,3	24,3	4,3	1 377,0	15,5	40,3	2,7	315,7	—	—	—	—	—	2
3	Ausländer in Lagern am 30. 6. 1949	1000	11 692,3	6 227,3	2 578,2	1 403,3	8 738,4	3 973,9	3 883,1	484,5	38 676,0	2 742,8	1 182,0	1 104,5	5 029,3	48 705,3	3
4	Wohnbevölkerung am 29. 10. 1946	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
	davon in Gemeinden mit	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
	weniger als 2 000 Einwohnern	vH	3 319,7	2 391,9	878,7	—	3 994,8	1 552,8	1 994,2	—	11 261,3	1 967,9	559,5	548,6	2 471,9	13 732,8	6
	2 000 bis unter 10 000 Einwohnern	vH	21,2	40,6	34,2	—	44,6	35,1	28,2	—	29,7	47,2	47,2	49,2	49,1	21,4	7
	10 000 bis unter 100 000 Einwohnern	vH	3 497,0	1 489,0	992,0	—	2 110,2	1 110,9	908,4	—	8 767,6	661,0	329,9	299,4	1 333,4	10 671,0	8
	100 000 und mehr Einwohnern	vH	21,4	23,9	23,0	—	24,7	37,9	37,7	—	27,7	24,7	28,8	26,2	26,9	23,1	9
6	10 000 bis unter 100 000 Einwohnern	1000	3 747,1	1 564,6	983,5	—	1 318,5	370,8	499,7	90,2	8 336,9	607,3	379,8	379,8	1 146,8	9 734,4	10
	von der Bevölkerung am 29. 10. 1946 waren Angehörige der	1000	4 137,4	643,3	3 393,0	—	15,9	16,4	18,4	29,1	—	22,7	22,9	24,4	22,9	22,2	11
7	evangelischen Landes- und Freikirchen	vH	21,4	18,4	29,9	100,0	15,3	18,8	24,4	79,3	26,1	2,9	—	—	5,1	23,3	12
8	römisch-katholischen Kirche	vH	4 557,0	4 790,1	2 286,6	1 132,4	2 200,5	2 023,1	2 067,0	410,6	20 068,0	1 083,3	305,5	470,0	1 805,4	21 934,2	13
	Flüchtlinge am 30. 6. 1949	1000	39,9	77,1	38,1	80,7	26,4	62,2	26,2	89,9	22,0	39,5	25,8	42,2	37,1	59,3	14
9	Heimatvertriebene	1000	0 594,7	1 193,3	171,3	88,6	0 254,8	1 200,5	1 353,8	48,2	10 000,2	1 011,2	851,5	603,4	3 093,1	20 064,2	15
	Zuwanderer aus der sowjetischen Zone und Berlin	auf 1000 Einw.	66,4	10,2	6,7	6,3	71,6	32,6	37,8	8,9	44,0	58,7	72,0	44,6	61,0	45,9	16
10	Flüchtlinge am 30. 6. 1949	1000	1 004,7	1 812,4	656,1	80,5	1 013,7	656,7	677,0	31,0	7 248,7	77,0	56,2	63,8	1 070,0	7 445,7	17
	Heimatvertriebene	auf 1000 Einw.	85,9	283,9	252,5	36,1	397,6	329,9	339,8	37,5	375,9	26,7	45,8	54,1	36,9	127,6	18
	Zuwanderer aus der sowjetischen Zone und Berlin	auf 1000 Einw.	52,4	231,7	108,8	61,2	145,4	79,5	18,4	9,9	757,2	19,7	17,8	17,3	54,0	811,0	19
11	Zuwanderer aus der sowjetischen Zone und Berlin	auf 1000 Einw.	4,1	41,9	49,7	39,7	15,8	18,5	4,8	18,4	18,7	6,8	13,7	14,7	10,2	17,2	20

Statistik-Portal

Zwischenzeitlich haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine umfangreiche gemeinsame Produktpalette geschaffen, die der zunehmenden Nachfrage nach Ergebnissen, die den Vergleich der Daten aus den verschiedenen Fachstatistiken über Ländergrenzen hinaus ermöglichen, gerecht wird. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter enthalten bundesweit vergleichbare Ergebnisse – von der Länder- bis zur Gemeindeebene. Sie sind wichtige Pfeiler, um die Informationsbedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen zu decken, sei es nach fachspezifischen Auswertungen oder umfassenden Regionaldaten.

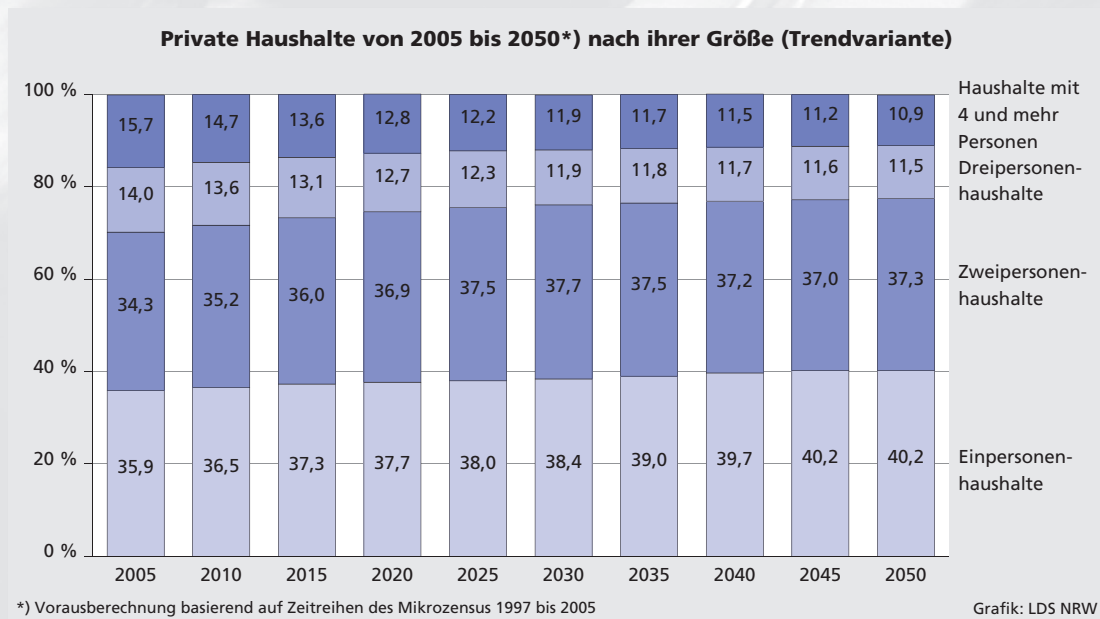


Auch für den Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder dient das Internet als Hauptverbreitungsweg für das gemeinsame Datenangebot. So ist im vergangenen Jahrzehnt eine gemeinsame Internetpräsenz – das Statistikportal (www.statistikportal.de) – entstanden. Mittlerweile hat es sich zu einer zentralen Plattform einer umfassenden und über Ländergrenzen hinweg vergleichbaren Informationsbereitstellung im Statistischen Verbund entwickelt. Neben aktuellen Daten und Zeitreihen zu wichtigen Themen der amtlichen Statistik bietet das Portal eine Verbreitungsplattform für die Gemeinschaftsveröffentlichungen sowie die gemeinschaftlich genutzten Klassifikationen. Es integriert eine weitere gemeinsame Entwicklung von Bund und Ländern: das Gemeinsame Neue Statistische Informationssystem GENESIS. Dieses Datenbanksystem eröffnet den Zugang zu statistischen Ergebnissen für den Bund und die Regionen unter einer einheitlichen Web-Oberfläche. Neben der Informationsverbreitung bietet das Statistikportal auch Zugang zu den Online-Erhebungen.



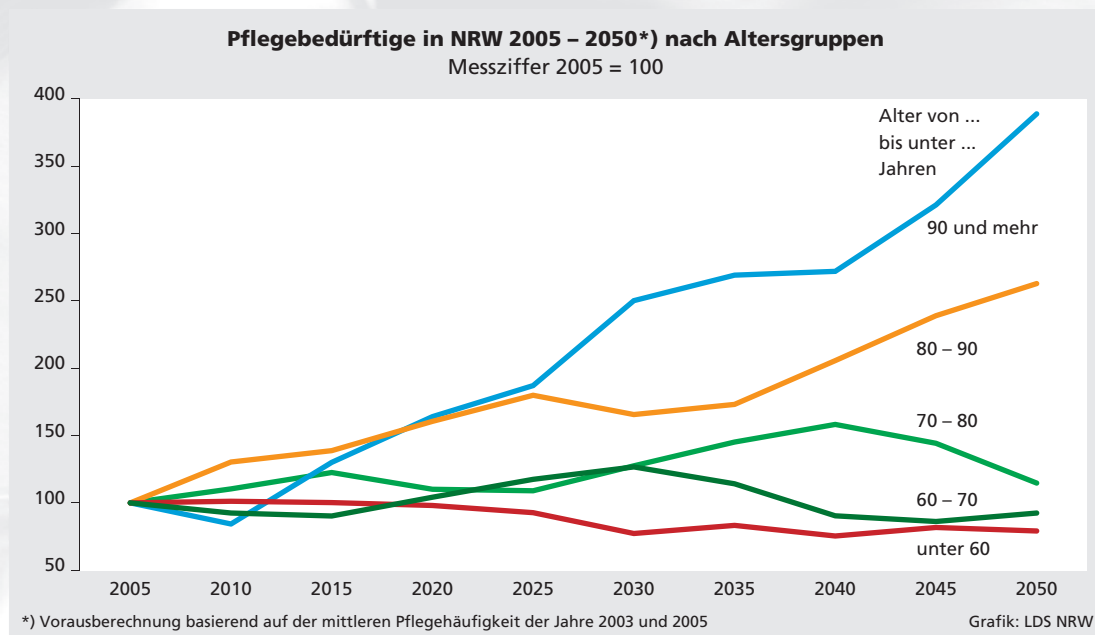
Auswirkung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung

Die letzte LDS-Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf der Ausgangsbevölkerung zum 1.1.2005 und weist bis zum Jahr 2050 einen Rückgang der Bevölkerung für das Land Nordrhein-Westfalen von knapp 11 Prozent auf. Diese Entwicklung wird durch unterschiedliche Faktoren bestimmt. Zum einen ist wegen der zurückgehenden Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter eine abnehmende Geburtenzahl zu erwarten und zum anderen kann aufgrund des ansteigenden Anteils älterer Menschen von einer Zunahme der Sterbefälle ausgegangen werden. Die hieraus entstehende negative Geburtenbilanz (Geburten abzüglich Sterbefälle) kann zwar durch Wanderungsgewinne verkleinert werden, ist aber aus heutiger Sicht durch diese Zunahme nicht zu kompensieren. Neben dem genannten Rückgang zeigt die Vorausberechnung für die Zukunft eine deutliche Veränderung der Altersstruktur innerhalb der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens. So wird der Anteil der unter 65-Jährigen zurückgehen und im Gegenzug der Anteil der Personen im Alter von über 65 Jahren zunehmen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die sich verändernde Bevölkerungszahl und -struktur Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben wird.



in Nordrhein-Westfalen

Bezogen auf die Entwicklung der Haushalte in Nordrhein-Westfalen ist nach der LDS-Modellrechnung langfristig mit einem Rückgang der privaten Haushalte zu rechnen. Ausgehend von 8,35 Millionen privaten Haushalten im Jahr 2005 erfolgt zunächst bis 2025 ein leichter Anstieg auf 8,6 Millionen (Trendvariante) bevor sie sich bis 2050 auf 8,1 Millionen reduzieren. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass einerseits die Ein- und Zweipersonenhaushalte zunehmen, andererseits werden die Drei- und Mehrpersonenhaushalte bis 2050 zurückgehen.



Für den Bereich der Pflegebedürftigkeit kann bedingt durch die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen von einer starken Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen ausgegangen werden. Die LDS-Modellrechnung weist für das Jahr 2050 rund 951 000 Fälle aus, was mehr als eine Verdoppelung gegenüber den Fällen im Jahr 2005 bedeutet. Die stärkste Zunahme wird bei Pflegebedürftigen im Alter von 80 Jahren und älter zu verzeichnen sein.

Impressum

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf • Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Telefon 0211 9449-01 • Telefax 0211 442006

Internet: <http://www.lds.nrw.de>

E-Mail: poststelle@lds.nrw.de

Bestell-Nr. Z 06 9 2008 51

Hinweis

Das Statistische Jahrbuch Nordrhein-Westfalen 2008 kann u. a. im Internet unter www.lds.nrw.de im Publikationsservice zum Preis von 39 Euro bestellt werden.

Bestell-Nr. Z 02 1 2008 00

ISBN-13: 978-3-939943-09-9

Eine PDF-Version des Statistischen Jahrbuches steht im Publikationsservice zum kostenlosen Download bereit.

